



PROJEKT ROLF DIETER BRINKMANN | PROF. KARL-ECKHARD CARIUS

AUSSTELLUNG DER UNHEIMLICHE BRINKMANN
PUBLIKATION BRINKMANN-SCHNITTE IM ATEMSCHEIT
SKULPTUR ZEICHEN FÜR EINEN GRENZGÄNGER

WWW.KE-CARIUS.DE

ZUR INTENTION DES BRINKMANN-PROJEKTS

»Rolf Dieter Brinkmann war Schriftsteller, ein wütender Schriftsteller, wütend auf die Gesellschaft, die Konvention, die Religion und auch auf seine Heimat, mit der er sich bis zu seinem Tod 1975 immer wieder auseinandergesetzt hat. Dennoch, für Landrat Albert Focke ist "Brinkmann ein großer Sohn unserer Stadt". Am Kreishaus in Vechta wird ein Denkmal für Brinkmann entstehen. Der Künstler und Universitätsprofessor Karl-Eckhard Carius hat sich dieses Projekt zur Aufgabe gestellt, gefördert vom Landkreis Vechta.« (NDR 1 Radio, Thomas Schwierzi)

In der künstlerischen Auseinandersetzung mit Brinkmann ist für Carius der biografische Brinkmann weniger von Bedeutung als vielmehr die durch ihn verkörperte subversiv-kreative Dynamik und hohe Sensibilität, mit der er sich quer zur Welt befand. Dennoch gehören seine Gedichte zum Schönsten und Beständigsten, was die deutschsprachige Lyrik seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Rolf Dieter Brinkmann (1940-1975), Schriftsteller, verlässt mit 18 seine niedersächsische Heimat Vechta, lebte in Köln und starb auf tragische Weise bei einem Autounfall in London. Heiner Müller sah in Brinkmann "vielleicht das einzige Genie der westdeutschen Nachkriegsliteratur".

Brinkmann gehörte zu den literarischen Rebellen Deutschlands und begeisterte sich für US-amerikanische Popkultur die er als Mittel der Provokation gegen bürgerliche Enge und literarisches Spießertum sah. Er schwärmte für Andy Warhols Kunst, Robert Crumbs Comics und Dichter aus dem literarisch-experimentellen Underground wie Allan Ginsberg, William S. Burroughs, Jack Kerouac und Frank O'Hara. Legendär wurden Brinkmanns letzten Lesungen beim Poetry-Festival in London 1975 und sein 1979 posthum erschienenen Arbeitsjournal *Rom, Blicke*. Sie dokumentieren den Wahrnehmungs- und Schreibprozess eines kreativen Denkers mit dem Fokus auf die Realität. Er wurde einer der bedeutendsten neuen deutschen Lyriker.

Neben dem Schreiben, Übersetzen und Collagieren wurde für Brinkmann das Radio zum künstlerischen Ausdrucksmittel. So schrieb er für den Westdeutschen Rundfunk (WDR) Hörspiele wie *Besuch in einer sterbenden Stadt* und bekam den Auftrag für eine Sendung namens *Autorenalltag*. Dafür machte Brinkmann spontane Aufnahmen, zuhause in der Küche oder im Studio, sogenannte Ready-Tapes. Sie wurden 1975 nicht mehr nachbearbeitet und sendefertig gemacht. 2005 sind diese Rohfassungen auf fünf CDs unter dem Titel *Wörter, Sex, Schnitt* erschienen und zeugen von Brinkmanns Rundfunk-Experimentierfreude.

ZEICHEN FÜR EINEN GRENZGÄNGER

Mit dem Begriff »Grenzgänger« hat Rolf Dieter Brinkmann sein literarisches Verständnis prägnant formuliert. Nach der Grenzüberschreitung käme zwar ‚Nichts‘, dennoch wäre es besser, „als Halt zu machen und die alten verfluchten Trampelpfade der Literatur“ weiter zu betreten. Seine literarische Auffassung wandte sich gegen künstlerische Erstarrung, er hinterfragte die Art zu leben: Leben ist (eine) Kunst.

Für den literarisch-kritischen »Grenzgänger« war das Leben „etwas unvorstellbar Gemeines, Viehisches“. In Brinkmann vereinten sich Widersprüche und scheinbar unversöhnliche Gegensätze. Einerseits war er Provokateur, dem Konventionen nichts galten, verachtete aber auch alternative Lebensformen und gab sich dennoch in der äußerlichen Erscheinung bürgerlich.